

Sehr geehrte/r Frau/Herr Prof. XY,

wir schreiben Ihnen als Direktor/in des Instituts / der Klinik für XY im Namen der Fachschaften Medizin Kiel und Lübeck.

Am Donnerstag, den 08.11.2018, hat ein umfassendes Gespräch zur PJ-Aufwandsentschädigung mit Herrn Prof. Scholz, Herrn Prof. Münte, Herrn Prof. Stephani, der Aufsichtsratsvorsitzenden des UKSH Frau Kampschulte, Frau Oppermann aus dem Referat Hochschulmedizin des Bildungsministeriums sowie den Fachschaften Medizin aus Kiel und Lübeck stattgefunden.

Nach umfassender Debatte und endgültigem Ausräumen des Ihnen möglicherweise bekannten Bafög-Argumentes, blieb die Aussage, dass eine PJ-Aufwandsentschädigung Herausforderungen bezüglich der Finanzierung mit sich bringen würde. Daneben wurde auf eine bundesweit einheitliche Lösung hingewiesen, die wir unabhängig von der akuten Situation am UKSH in Zusammenarbeit mit Fachschaften aus ganz Deutschland und in Zusammenarbeit mit der bvmd (Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V.) vorantreiben.

Wir haben von einigen Klinik- und Institutsleitungen erfahren, dass eine PJ-Aufwandsentschädigung einen Benefit für das UKSH habe und sich auch nicht zuletzt aus betriebswirtschaftlicher und mittel- bis langfristiger strategischer Sicht lohnen würde. Daher bitten wir Sie, sich etwas Zeit zu nehmen und uns zu dieser Thematik differenziert Auskunft zu geben und die untenstehenden Fragen zu beantworten. Unser Ziel ist es, die Gesamtsituation im Praktischen Jahr zu verbessern, daher beziehen sich einige Fragen auch auf die Lehre im PJ. Die Fragen stellen wir allen Klinik- und Institutsleitungen an beiden Campus des UKSH.

1. Wie viele Studierende absolvieren im Jahr ihr Praktisches Jahr in Ihrem Institut / Ihrer Klinik? Bleiben mögliche Plätze unbesetzt?
2. Wie viele Stunden PJ-Unterricht erhalten die PJlerInnen pro Woche von Ihrem Institut / Ihrer Klinik? Wie würden Sie die Lehre durch Ihr Institut /Ihre Klinik im Praktischen Jahr bewerten?
Worauf sind Sie besonders stolz?
Wo sehen Sie das größte Verbesserungspotential?
3. Wie zufrieden sind Sie mit der Anzahl an Bewerbenden für das PJ in Ihrem Institut / Ihrer Klinik?
4. Wie zufrieden sind Sie mit der Anzahl und Auswahl an Bewerbenden für die Facharztweiterbildung in Ihrem Institut / Ihrer Klinik?
Können Sie derzeit Ihre Assistenzarztstellen komplett besetzen?
5. Würden Sie Bewerbende für die Facharztweiterbildung an Ihrem Institut / Ihrer Klinik, die ihr PJ schon am UKSH Campus Kiel/Lübeck oder sogar an Ihrem Institut / Ihrer Klinik verbracht haben, den Vorzug geben?
6. Würden Sie sagen, dass es Ressourcen spart, beispielsweise für die Einarbeitungszeit, wenn Assistenzärztinnen und -ärzte ihr PJ bereits am UKSH Campus Kiel/Lübeck oder sogar in Ihrem Institut / Ihrer Klinik verbracht haben?
7. In Schleswig-Holstein zahlen bis auf das UKSH, die Vorwerker Fachklinik Lübeck und die Asklepios Klinik Bad Oldesloe alle Kliniken eine [Aufwandsentschädigung](#) im PJ. [Bundesweit](#) tun dies auch viele andere Kliniken, auch große universitäre Häuser. Glauben Sie, dass es sich langfristig negativ auf Ihr Institut / Ihre Klinik auswirken könnte, dass das UKSH dies nicht tut? Würden Sie langfristig positive Auswirkungen durch eine Aufwandsentschädigung erwarten?
8. Was hätte eine Aufwandsentschädigung für PJlerInnen Ihrer Meinung nach für Auswirkungen auf Ihr Institut / Ihre Klinik und das UKSH insgesamt?
9. Befürworten Sie eine Aufwandsentschädigung für Studierende im PJ?
Falls ja, welche Höhe halten Sie für angemessen?
10. Könnten Sie eine Aufwandsentschädigung für Studierende im PJ aktuell realisieren? Falls nicht, welche Veränderungen wären notwendig?

11. Wie schätzen Sie den Benefit für Ihr Institut ein, den Sie durch die Unterstützung der PJlerInnen in Ihrem Institutalltag /Klinikalltag erhalten? Bzw. welche Nachteile würden sich für Ihr Institut ergeben, wenn sich die Anzahl der PJlerInnen reduziert?
12. Könnte Ihr Institut selbstverantwortlich eine Aufwandsentschädigung, beispielsweise in Form von PJ-Stipendien, an PJlerInnen vergeben, falls es in absehbarer Zeit am UKSH zu keiner einheitlichen Lösung bzgl. der PJ-Aufwandsentschädigung kommen würde? Falls Argumente dagegen sprechen, würden wir uns über eine nähere Erläuterung freuen.
13. Am Ende möchten wir Ihnen noch die Gelegenheit geben, aus Ihrer Sicht wichtige Punkte mit uns zu teilen. Gibt es noch weitere Punkte, die Sie bezüglich des Praktischen Jahrs erwähnen möchten?

Als Fachschaften sind wir stets bemüht die Situation der Studierenden im Praktischen Jahr in Lübeck und Kiel zu verbessern. Wir hoffen, diesen Anspruch mit Ihnen zu teilen und wären Ihnen daher für die ausführliche Beantwortung der Fragen sehr verbunden.

Falls Sie dem nicht widersprechen, würden wir die Ergebnisse unserer Befragung gerne veröffentlichen und bedanken uns für Ihre Zusammenarbeit.

Gerne stehen wir auch für persönliche Diskussionen bereit.

Mit freundlichen Grüßen,

Nassim Kakavand, Marius Leye, Jakob Voran für die **Fachschaft Medizin der CAU zu Kiel**

die **Fachschaft Medizin der Universität zu Lübeck**



PS: Wir haben auf der Webseite der Kieler Fachschaft die Klärung des BAföG-Argumentes veröffentlicht: [Antwort Studierendenwerk SH BAföG](#)

Außerdem ist dort die Antwort auf die Anfrage an die Landesregierung zum Thema PJ, die durch unsere Bemühungen entstanden ist, einsehbar: [Antwort auf kleine Anfrage Dunkel, Landtag SH](#)

Eine bundesweite Übersicht zur PJ-Aufwandsentschädigung liefert der Hartmannbund: [Hartmannbund Übersicht Aufwandsentschädigung PJ](#)